

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Fischerdorf Wiek

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)



Fischerdorf Wiek.

und anheimelnde Nester, wie nur die alten Schiffer, in deren Besitz sie sind, sie herzustellen und herauszuputzen lieben und verstehen.

Wiek litt ebenso wie Greifswald selber in der erwähnten Novemberflut von 1872 auf das Schwerste. Sechs Häuser wurden völlig zerstört und noch viel mehr theils gründlich ruiniert, theils auf längere Zeit unbewohnbar gemacht, und es gab im ganzen Ort überhaupt nur wenige Wohnungen, welche nicht beschädigt worden waren. Wer die außerordentlich ausgelegte Lage des Ortes ins Auge faßt und die nicht minder außerordentliche Sorglosigkeit wahrnimmt, welche kaum etwas von Schutzwehren weiß, weil freilich Generationen auf Generationen von ähnlichen Gefahren und Leiden kaum etwas erfahren, kann sich über das Geschehene allerdings nicht groß wundern, denn von einer solchen Flut wußte niemand etwas und niemand konnte sich auf sie vorbereiten.

Von Wiek aus wollen wir unsere Fahrt nach Rügen antreten. Bei Stralsund wäre der Uebergang in wenig Minuten ausgeführt worden, aber wir hätten die Insel auf ihrer reizlosesten Stelle betreten. Hier führt uns der Dampfer an eine Küste derselben, wo uns ihre milde Anmuth sofort freundlich begrüßen wird. Also, auf zu Schiffe!

Und jetzt sei uns einmal wieder von ganzem Herzen begrüßt, du geliebte See! Es ist nur ein kleiner Busen, die schon genannte „Dänische Wiek“, in welche wir jetzt zuerst hineinfahren. Das Land liegt ringsum uns vor Augen, im Rücken und zu beiden Seiten, und nach vorn hinaus, wo es offener und immer offener wird, da dämmern in der Ferne schon die Küsten Rügens auf. In die freie See gelangt man bei dieser Fahrt nur für eine kurze Strecke und hat daher auch mit seltenen Ausnahmen kaum viel von der Seerkrankheit zu befürchten. Die Ufer umher erheben sich wenig oder gar nicht, verdienen trotzdem aber immer noch einen freundlichen Blick. Hüben die Rhede, der Hafen, die Bäume und die rothen Dächer nebst der Kirche von Wiek, die Ruine und die stattlichen Gebäude Eldenas, und in der Ferne die Thürme von Greifswald. Rückwärts ein wohlangebautes fruchtbares Land, wo der Laubwald, der vordem, wie wir selbst noch wissen, hie und da fast bis an den Strand herantrat, in seinen Nesten noch immer nahe und ausgedehnt genug ist, um die Einförmigkeit der Landschaft wohlthuend zu unterbrechen. Drüben, in der tiefsten Ecke und hinter weiten Wiesen das uralte Dorf Kemnitz mit seiner zwischen hohen Bäumen sich versteckenden Kirche; an der Küste weiter hinaus, bald näher, bald ferner, wieder ein Dorf um